

**„Raum Gefühl Heimat – Literarische Repräsentationen nach 1945“. Internationale Tagung an der Universität des Baskenlandes in Vitoria-Gasteiz, 23.–25. September 2015**

Nach einem einleitenden Vortrag von **Thomas Anz** (Marburg) über literarische Techniken der Emotionalisierung in der Repräsentation protoypischer Räume und Szenarien widmeten sich die Vortragenden aufbauend auf den theoretischen Grundlagen des *Spatial* und *Emotional Turns* aus verschiedenen Perspektiven und mit verschiedenen Foki dem Tagungsthema.

So zeichnete **Mario Saalbach** (Vitoria-Gasteiz) nach, wie sich der Protagonist in Christoph Heins Roman *Landnahme* in einem ihm gegenüber feindlich gesinnten Ort eine neue Existenz aufzubauen versucht. **Olga Hinojosa** (Sevilla) thematisierte anhand fiktiver und nicht fiktiver Texte Monika Marons die Anti-Heimat DDR und die Nicht-Heimat Bundesrepublik Deutschland. **Yuko Nishio** (Rostock) machte in Johnsons Romans *Jahrestage* die Subjektivität der Begriffe Heimat, Fremde und Nicht-Heimat deutlich. **Renata Cornejo** (Ústí nad Labem) zeigte anhand der beiden Romane *Die Fassade* von Libuše Moniková und Jan Faktors *Georgs Sorgen um die Zukunft oder Im Reich des Heiligen Hodensack-Bimbams von Prag* zwei Möglichkeiten der Heimatkonstruktion bei deutschsprachigen Autoren tschechischer Herkunft. In **Karolina Sidowskas** (Łódź) Beitrag zur polnischen Prosa aus Deutschland wurde ersichtlich, dass das Leben in der Fremde vor allem als Befreiung begriffen wird.

Drei Vorträge sind hervorzuheben, die neben dem Freiheitspostulat die Sprache als Möglichkeit zur Heimat(-re)-konstruktion aufzeigten: Zum Ersten **Ana Ruiz** (Madrid), die Sprache als Mittel zur Rekonstruktion von Lebensraum bei Jorge Semprún und José F. A. Oliver thematisierte, zum Zweiten **Lesley Pennés** (Brüssel) Vortrag zur Gegenwartsliteratur der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien, und zum Dritten **Iraide Talavera** (Vitoria-Gasteiz), die anhand Judith Kerrs Exiltriologie zeigte, wie die Protagonistin schließlich durch den Prozess des Schreibens sich selbst findet.

Heimatrepräsentationen bei Schriftstellern mit Migrationshintergrund der zweiten und dritten Generation thematisierten unter anderem **Yun-Young Choi** (Seoul) und **Luísa Afonso Soares** (Lissabon). Letzere zeigte anhand Yade Karas Romanen *Salem Berlin* und *Cafe Cyprus* die vielseitigen Funktionen und Gefühle, die Orte und Räume in der Literatur erfüllen bzw. hervorrufen. Chois Vortrag ist hervorzuheben, da er den Heimatbegriff um die Komponente des ‚Körperlichen‘ erweiterte: Anhand von Miriam Yung Min Steins *Berlin Seoul Berlin* zeigte Choi den Identitätskonflikt von Adoptivkindern, bei denen die äußerlichen Merkmale der Ethnie nicht mit dem kulturellen Raum übereinstimmen, den sie kennen und in dem sie aufgewachsen sind. **Loreto Vilar** (Barcelona) ergänzte in ihrem Beitrag zur Exilheimat Sowjetunion den generationellen Blick auf Heimat um eine ideologische Komponente.

Eine nicht geringe Zahl von Vorträgen widmete sich der Anti-Heimat-Literatur. So zum Beispiel der **Monika Waşiks** (Łódź) zum Neuen Österreichischen Drama,

**Michel Mallets** (Moncton) zur Funktion von Farbe in den Werken Herta Müllers und **Garbiñe Izuetas** (Vitoria-Gasteiz) zum *Phantomsschmerz im Erinnern bei Herta Müller*. **Carme Bescansa** (Vitoria-Gasteiz) thematisierte die Konstruktion und Dekonstruktion von Emotion und Raum in ausgewählten Erzählungen aus Terézias Moras *Seltsame Materie*. **Anikó Zsigmond** (Veszprém) zeichnete anhand letzterer Erzählsammlung und Esther Kinskys Roman *Sommerfrische* die Konstruktion eines ungarischen Dorf-Topos nach. **Fernanda Alves** (Lissabon) widmete sich der kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen aber auch europäischen Geschichte im Werk W. G. Sebalds, die räumlich vor allem in Reisen und Wanderungen realisiert werden.

Auch in den Beiträgen von **Yun-Young Choi** (Seoul) oder **Sabine Egger** (Limerick) erhielt das Motiv der Reise besondere Aufmerksamkeit. Letztere Referentin zeigte, dass in Sabrina Janeschs *Katzenberge* generationelle und kulturelle Grenzen mittels Magischem Realismus als Modus hinterfragt und teilweise aufgelöst werden, um so das Trauma des Heimatverlustes von der familiären bis hin zur grenzübergreifenden Ebene für den Leser erfahrbar zu machen. In den Vorträgen **María Rosario Martí**s (Alicante) zu Esther Kinskys *Am Fluss* und von **Withold Bonners** (Tampere) zu Anna Seghers *Überfahrt* ist die Reise ebenfalls Thema. Die Wassermetaphorik steht jedoch im Vordergrund ihrer Analysen. Mit Hinblick auf Bewegung als charakteristischem Merkmal von Wasser ist der Beitrag von **Mario Huber** (Graz) zu Saša Staničićs *Vor dem Fest* besonders hervorzuheben: Huber legte unter anderem die zahlreichen, sich sowohl entgegengesetzten als auch ergänzenden Kategorien frei, die in Bezug auf Ort und Identität die Erzählung im Roman vorantreiben.

Ein Exkurs der Tagung widmete sich der Problematisierung des baskischen Heimat-Pedants *Aberria*. Während **Ludger Mees** (Vitoria-Gasteiz) einen Überblick über die Entstehung und politische Instrumentalisierung der Begriffe ‚Euskal Herria‘ und ‚Eus(z)kadi‘ gab, wurde in den Vorträgen von **Izaro Arroita** und **Mari Jose Olaziregi** (gehalten von **Lourdes Otaegi**) und **Alex Gurrutxaga** (Vitoria-Gasteiz) deutlich, dass die baskische *Aberria* in der baskischsprachigen Literatur zum Einen ebenfalls einem Bedeutungswandel weg vom festen Ortskonzept unterliegt und zum Anderen mit Hinblick auf die konfliktreiche baskische Vergangenheit nicht idealisierend, sondern kritisch hinterfragt wird.

Abgerundet wurde die Tagung, in der die Vielfalt der literarischen Heimatrepräsentationen und die Möglichkeiten ihrer Emotionalisierung deutlich wurden, durch einen Stadtrundgang sowie eine Lesung von **Dragica Rajčić**. Ausgewählte Vorträge der Tagung werden in einem Sammelband publiziert.

*Kathrin Jahn (Vitoria-Gasteiz)*